

## 1.5 Grammatik

Keine der grammatikalischen Formen, die im *VD* vorkommen, sprechen dafür, daß es sich hier nicht um Altmarāṭhī handelt. Im folgenden werde ich die Charakteristika der Sprache an Beispielen aufzeigen.

### 1.5.1 Orthographische und phonologische Besonderheiten

Ich denke, daß für das *VD* zutreffend ist, was Tulpule allgemein über die Altmarāṭhī-Orthographie sagt: "As OM (Old-Marāṭhī) sprang from an Apabhraṁśa of the Prākṛit current in Mahāraṣṭra approximately during 500-800 A.D., it is but natural that its texts exhibit a peculiar looseness as regards their orthography. The only models that the OM writers had before them were some loosely written Sanskrit texts, while their own language had gone a long way from Sanskrit. Naturally, the result was that they attempted, though unsuccessfully, to bring their texts as near as possible to the norm, viz., Sanskrit, orthographically. In doing so, they could attain neither the rigidity of Sanskrit orthography nor the naturalness of Marāṭhī. In fact, OM texts are so full of orthographical irregularities that the only rule they seem to follow in this regard is not to follow any rules at all."<sup>17</sup>

Was die unregelmäßige Orthographie der AM-Texte betrifft, so findet man bei A. Master eine andere Erklärung, die, wie auch die nachfolgend genannten Beispiele, ebenfalls auf die *VD*-Orthographie anwendbar ist: "Orthography depends very much upon the scribe and, apart from obvious errors like *śṛti* and *śṛati* for *śṛuti* and the arbitrary placings of the *anusvāra*, variations are due to phonetic spellings of the words as pronounced by the scribe conflicting with the traditional etymological spelling. Unaccented *ā* may be written *a*, and short *i*, *u* are exchanged with long *ī*, *ū* in any position. The neutral vowel may be written for unaccented *i*, *u*; and accented *ī/e* of certain pronominal adjectives, as in *jitukem*, *jetukem*, are interchangeable."<sup>18</sup>

Eine allgemein akzeptierte Marāṭhī-Orthographie findet man erst ab dem Beginn des 19. Jahrhunderts, ausgelöst durch den Gebrauch der Druckpresse, die zu dieser Zeit auch außerhalb der christlichen Kreise in Indien aufkam.<sup>19</sup> Trotz der zum Teil erheblichen Unregelmäßigkeiten herrscht im *Vivekadarpaṇa* jedoch kein orthographisches Chaos. Obwohl der Autor, wie auch der Kopist, bzw. die Kopisten, an keine Standardisierung gebunden waren, besitzt die im *VD* verwendete Sprache eine erkennbare orthographisch-phonologische

<sup>17</sup> OMR S. 10-11.

<sup>18</sup> GOM § 29.

<sup>19</sup> C. Kiehnle, *Jñāndev Studies I and II, Songs on Yoga*, S. 55, bezugnehmend auf C. Vaudeville, *L'Invocation, Le Haripāṭh de Dñyāndev*, S. 29 und A.K. Priyolkar, *The Printing Press in Mahārāṣṭra*.

Struktur. Diese Merkmale des hier gebrauchten Altmarāṭhī werde ich im folgenden darstellen. Dabei stütze ich mich u.a. auch auf V.D. Kulkarnis Ausführungen in seiner Einleitung zum *VD*.

### 1.5.1.1 Vokale

Eines der auffallendsten Merkmale bei den Vokalen, soweit ich es dem von V.D. Kulkarni transkribierten Text entnehmen kann, ist eine Tendenz zur quantitativen Veränderung von kurz *-a-*, *-i-*, *-u-* zu lang *-ā-*, *-ī-*, *-ū-*. A. Master, wie bereits bemerkt, reiht diese Tendenz unter die Rubrik allgemeiner orthographischer Merkmale des Altmarāṭhī ein.<sup>20</sup> Beispiele aus dem *VD* sind: *avasthā* > *āvasthā* (XI. 1), *akhaṃditā* > *ākhaṃdītā* (XIX. 1), *alpa* > *ālpā* (X. 5), *pīṃḍa* > *pīṃḍā* (II. 1), *viṣṇugraṃthīm* > *vīṣṇūgraṃthīm* (IX. 1), *mhaṇije* > *mhāṇije* (XV. 2), *vāyu* > *vāyū* (I. 5), *ketu* > *ketū* (X. 2). Insbesondere das kurze *-u-* des Nominativ Singular Maskulinum wird häufig zu einem langen *-ū-*: *ḍīpu* (*ḍīpā*) > *ḍīpū*, *sampūrṇu* (*sampūrṇa*) > *sampūrṇū* (VII. 1), *āṇiku* (*āṇika*) > *āṇikū* (XIII. 4). Eine entgegengesetzte Tendenz, die Vokale unter bestimmten Voraussetzungen oder an bestimmten Stellen im Wort zu kürzen, ist im *VD* kaum zu beobachten. Es gibt zwar einige wenige Stellen im Text, in denen auch Vokalverkürzungen und dafür Verdoppelung des Konsonanten auftreten, wie z.B. bei *sujattu* anstatt *sujātu* (XX. 1), aber hierbei handelt es sich wirklich um seltene Ausnahmen. In einigen Fällen könnte es sich bei der quantitativen Veränderung, insbesondere von *-i-* zu *-ī-* und *-u-* zu *-ū-* um Fehler bei der Transkription aus der *sakaḷalipī* in *devanāgarī* handeln, denn, so A. Feldhaus zur Transkription von *sakaḷalipī*-Texten, 'It is impossible to distinguish between *-i-* and *-ī-*, or between *-u-* and *-ū-* when these are independent *akṣaras*.'<sup>21</sup>

### 1.5.1.2 Halbvokale -y- und -v-

Den Verlust (zumindest in der Orthographie) des intervokalischen *-y-* und *-v-*, wie er von S.G. Tulpule in OMR § 34 an mehreren AM-Beispielen gezeigt wird, findet man vereinzelt auch im *VD*: *ṭhāim* (II. 5), *pāim* (VI. 3), *vīṣāim* (VI. 6), *māiku* (VI. 7), *ṭhāuni* (V. 1), *lāuni* (XV. 1), *deuḷa* [Skt. *deva-ālaya*] (XIX. 1). Im Falle von *rāvo* [Skt. *rājan*] (II. 6) trifft man sogar auf ein Beispiel, das Tulpule in einer Aufzählung von Fällen erwähnt, die den Verlust des alt- und mittelindoarischen *-y-* durch ein *-v-* ausgeglichen haben.<sup>22</sup> Ein anderes derartiges Beispiel ist das im *VD* häufig gebrauchte Wort *khevo* (VI. 6, XIV. 1, etc.), das auf Skt. *kṣaya* - Moment/Augenblick zurückgeht. Ein weiteres Phänomen ist die auch in den dravidischen

<sup>20</sup> GOM § 29.

<sup>21</sup> A. Feldhaus, *The Religious System of the Mahānubhāva Sect*, S. 80.

<sup>22</sup> OMR § 34.

Sprachen bekannte 'Prothesis', wie Tulpule das *y-* und *v-* vor anlautendem *e-* bzw. *o-* nennt<sup>23</sup>: *yeka* (II. 5), *yeyā* (V. 2), *yekavīsa* (V. 2), *voḍavīje* (II. 3), *voḷakhī* (VI. 7), *vokhaṭe* (X. 6).

### 1.5.1.3 Konsonanten

Bei den nachfolgend aufgeführten orthographischen und phonologischen Besonderheiten der Konsonanten im *VD* stütze ich mich, mit wenigen Ausnahmen, auf V.D. Kulkarnis Angaben. Die Fälle, die Kulkarni nennt, scheinen spezielle Gültigkeit für den *VD*-Text zu haben, da einige von ihnen in den Grammatiken von S.G. Tulpule, A. Master oder J. Bloch nicht vermerkt sind. Übereinstimmungen zu den genannten Grammatiken sind im folgenden in den Fußnoten angegeben.

- Für *-dr-* stehen *-dṛ-* und *-dr-*.
- für *bhrū* (Augenbraue) steht *bhr*. Man findet umgekehrt aber auch *-tru-* für *-tr-*<sup>24</sup>, wie z.B. bei *trṣā* > *truṣā* (man beachte bei diesem Wort auch die Veränderung von retroflexem *-ṣa-* zu palatalem *-śa-*).
- Auch bei *strave* > *śrave* und *sṛṣṭi* > *śruṣṭi* handelt es sich eher um orthographische Varianten, als um tatsächlich phonetisch Veränderungen.
- *-ṣa-* wird zu *-kha-*: *ṣaṭkarma* > *khaṭu karma*, *suṣumnā* > *sukhamnā/sukṣamnā*, *poṣī* > *pokhī*, und umgekehrt auch *-kha-* zu *-ṣa-*<sup>25</sup>: *sukha* > *suṣa*, *okhaṭīye* > *oṣaṭīye*, allerdings nicht in allen Fällen, wie die Beispiele *vaikharī*, *gurumukheṃ* zeigen. *-kha-* wird zuweilen aber auch zu *-kṣa-*: *khevo* > *kṣevo*, oder *-kha-* zu *-kṣya-*: *mukhya* > *muṣya*.
- Anlautendes und auslautendes *-stha-* wird zu *-scha-*<sup>26</sup>: *sthiti* > *schiti*, *avasthā* > *avaschā*.
- *-gna-* wird zu *-jñā-*: *agni* > *ajñi*.      • *-kra-* wird zu *-kla-*: *śukrīm* > *śuklīm*.
- *-ṣṇa-* wird zu *-ṣḷa-*: *viṣṇu* > *viṣḷu*.      • *-ṣya-* wird in einigen Fällen zu *-kṣa-*: *śiṣya* > *sīkṣa*.
- *-tsa-* wird zu *-cha-*: *utsāvo* > *uchāvo*.<sup>27</sup>

<sup>23</sup> OMR § 36. J. Bloch (FML § 174) nennt das *-y-* in dieser Position 'Diptong'.

<sup>24</sup> OMR § 8.

<sup>25</sup> OMR § 6(ix). In § 18 nennt S.G. Tulpule bei den im AM veränderten Anfangsvokalen das Beispiel *ṣaṭpāda* > *khaṭupāda*.

<sup>26</sup> = kombinierte Konsonanten *s* + *cha*.

<sup>27</sup> OMR § 35(2b).

### 1.5.1.4 Schreibweise von Komposita

Komposita werden in der Edition von Kulkarni sehr häufig nicht zusammen sondern getrennt geschrieben. Dies ist meistens bei *Tatpuruṣas*, vereinzelt aber auch bei *Bahuvrīhis* der Fall. Hier einige Beispiele, so wie man sie im Text abgedruckt findet: *ḍīpa jotīcā*, 'des Lichts einer Lampe' (II. 4), *bhīna rūpa*, 'verschiedengestaltig', [Bahuvrīhi, wörtl. 'dessen Gestalten/ Formen verschieden sind'] (III. 6), *cetanā sphuraṇa*, 'das Pulsieren des Bewußtseins' (IX. 1), *jñāna vīcārācā*, 'der Reflexion des Wissens' (XI. 1).

### 1.5.1.5 Vom Herausgeber vorgenommene orthographisch/phonologische Korrekturen bei der Transkription

Weil das *VD* in *sakaḷalipī* verfaßt ist, blieb nach Kulkarni hierdurch das ursprüngliche "Form- und Silbencharakteristikum der Worte erhalten."<sup>28</sup> Diese wurde laut Kulkarni auch bei der Transkription so weit wie möglich beibehalten. Dennoch, so vermerkt er, seien einige Veränderungen unbedingt nötig gewesen, um manche Worte überhaupt erkennbar zu machen:

- Da, wie es für das Altmarāṭhī typisch ist, die drei Sibilanten bei intervokalischem Gebrauch sämtlich zu *-sa-* werden<sup>29</sup>, wurde in den Worten, bei denen es Kulkarni notwendig erschien, die jeweiligen Sibilanten *-śa-*, *-ṣa-* restituiert. Diese Regulierungen wurden offensichtlich bei Worten, die trotz ihrer eigentümlichen Schreibweise verständlich sind, wie z.B. *khaṭukarma*, nicht vorgenommen.
- Ebenso nahm Kulkarni auch bei den Nasalen *-na-/ṇa-* eine Differenzierung vor, da das dentale *-na-* und das retroflexe *-ṇa-* im *VD* beliebig verwendet wurde.

Restituiert wurden:

- *-kṣa-* entweder zu *-ṣya-* oder zu *-kha-*.
- *-jña-* zu *-gna-* (wie in *agni*).
- *-scha-* zu *-stha-*.
- *-ṣla-* zu *-ṣṇa-*.

<sup>28</sup> MSP Kap. 10, S. 86.

<sup>29</sup> OMR § 34.

## 1.5.2 Morphologie

Nach J. Bloch findet man besonders in Indien die allgemeinen Tendenzen, die bei den meisten indo-europäischen Sprachen zur Reduktion und 'Normalisierung' der grammatikalischen Formen führten.<sup>30</sup> Dieser "process of simplification", so S.G. Tulpule, zeige sich bei der Altmarāṭhī-Morphologie z.B. in "the loss of the dual number, the supplanting of the dative by genitive, the elimination of the middle voice, the reduction of the number of tenses and moods, and standardisation of different classes of verbs."<sup>31</sup> Dies trifft im Allgemeinen auch für die *VD*-Morphologie zu.

### 1.5.2.1 Nomina

#### 1.5.2.1.1 Kasus und Postpositionen

- Nominativ: Normalerweise lautet im AM der Nominativ Singular Maskulinum entweder auf *-u* oder *-o* aus. So auch meist im *VD*: *ḍīpu* (I.1), *jūṃ* (II. 3), *haṃsu* (III. 3), *anaṃdu* (V. 3), *prāṇu* (VI. 3), *sīu* (IX. 1), *rājayaugu* (XV. 1), *satyu* (XVI. 2), *sūryo* (III. 3), *pravāho* (IV. 3), *vāyo* (IV. 3), *pralayo* (IV. 1; XII. 3), *dhanamjayo* (IV. 3; VI. 2), *saṃdeho* (VI. 4), *hīmālayo* (IX. 5), *rāho* (X. 2), *nīgraho* (XIII. 3), *niścayo* (XXI. 4), *uchāvo* (XXI. 4).
- Akkusativ/Dativ: An einigen Stellen findet man die Akkusativ/Dativ-Postposition<sup>32</sup> *-teṃ*: *tayāteṃ* (II. 3), *dehāteṃ* (V. 6), *itukeyāteṃ* (VIII. 3), *āpuleyāteṃ* (XVI. 4). Zwar wird in keiner der Altmarāṭhī-Grammatiken Tulpules, Masters und Blochs eigens ein Richtungs-Kasus aufgeführt, doch nennt A. Master in seiner Darstellung und Klassifizierung der Suffixe bzw. Postpositionen unter § 106 das Suffix *-teṃ* ein Dativ-Akkusativ Suffix.
- Instrumental: Neben den häufig verwendeten Kasus-Endungen *-eṃ* (m.) und *-ī*, (f.): *śabdaguṇeṃ* (I. 5), *bīṃdeṃ* (III. 5), *jñāneṃ* (XI. 3), *rudrasaktī(ṃ)* (IV. 1) trifft man auch auf die Instrumental-Postposition *-sīṃ*: *muktīsīṃ* (*muktīsīṃ*) (XII. 3) und auf eine große Anzahl der kombinierten Genitiv/Instrumental-Postposition *-ceni*<sup>33</sup>: *iṃdriyāceni* (VI. 6), *vīkhayaceni* (XI. 2), *jayāceni* (XI. 4), *ghaṭāceni* (XVI. 3), *yerayeraceni* (XVI. 3), dies auch bei dem

<sup>30</sup> FML § 176, 177.

<sup>31</sup> OMR § 37.

<sup>32</sup> S.G. Tulpule bezeichnet diese Kasus-Partikel als indeklinable Postposition und A. Master als Suffix. Da jedoch im Sanskrit Suffixe keine Kasusendungen bezeichnen, sondern zur Bildung der Nominalstämme dienen, indem sie an Verbalwurzeln (*kṛt*-Suffix) bzw. wieder an Nominalstämme (*taddhita*-Suffixe) angefügt werden, halte ich den Gebrauch des Terminus *Suffix* an dieser Stelle für problematisch und werde deshalb, wie S.G. Tulpule, in solchen Fällen den Begriff *Postposition* verwenden.

<sup>33</sup> OMR § 143a.

reflexiven Personalpronomen *āpaṇa*: *āpuleṇi* (VI. 6; XIII. 4; XV. 1), *āpulāleṇi* (XIII. 12 ). Vereinzelt findet man auch die Instrumental-Postpositionen *-sahūta* (zusammen-/versehen mit): (I. 1), (XVI. 1), *-rahūta/-rahūtu* (ohne, frei von): (XI. 2), (XI. 2) und *-vīṇa/-vīṇa* (ohne, frei von): (XVII. 1), (XX. 1), (I. 3).

- Dativ: Er ist in erster Linie gekennzeichnet durch die Endungen *-eyā* im Singular (m.): *dehīyā* (II. 3), *āṃtarātmeyā* (II. 4) und im Plural durch *-am*: *rasātaḷāṃ* (XVIII. 3) bzw. *-yāṃ*: *ḍoḷeyāṃ* (VII. 1). Zuweilen er aber auch gebildet durch Anfügen der bereits erwähnten Postposition *-te(m)*<sup>34</sup>: *yāṃteṃ* (X. 4), *budhūṃdrīyaṃteṃ*, *karma-iṃdrīyāṃteṃ* (*karmēṃdrīyāṃteṃ*) (XV. 2) und von *-si*: *nābhīsī* (IV. 6), *saseyāsī* (XI. 4), *gurusī* (XIV. 1), *tyāsī* (XXI. 3). Es finden sich aber auch modern anmutende Dativ-Formen wie *māṭīyesa* (X. 7) oder *upapaṭīsa* (XVI. 3). Man würde *māṭīyesi* respektive *upapaṭīsi* erwarten, denn im AM gab es die Dativ-Endung *-sa* noch nicht.<sup>35</sup>

- Ablativ: Er wird im *VD* hauptsächlich gebildet durch die Verwendung einer vom Absolutiv des Verbum *hoṇeṃ*: *sein* abgeleiteten Postposition, bzw. deren Varianten<sup>36</sup>: *-houni*: *deṭhīhouni* (XVI. 4); *-auni*: *poṭauni* (III. 7), *yethauni* (XVIII. 1). *-pāsūni*, *-pāsauni*, *-pāsaunu* (eine Kombination aus den Postpositionen *-pāsa* und *-uni*/ *-auni*/ *-aunu*): *devapūjepāsūni* (XIX. 3), *tayāpāsauni* (I. 5), *salilāpāsauni* (III. 5), *grhasthāpāsunū* (XIII. 8). An einigen Stellen findet man auch eine Erweiterung durch *ṭhāuni* (*ṭhāya* + *-uni*), wörtlich 'von der Stelle' *-caraṇācīyēṭhāuni* (IX. 3), *mastakāce ṭhāuni* (V. 1), *thorācīyēṭhāuni* (II. 6).

- Genitiv: Er wird sehr häufig mit der deklinablen Postposition *-ca/ -cī/ -ce(m)* gebildet. Sie variiert also je nach Genus und Numerus: *vīcārācā aṃsu*, 'ein Teil der Reflexion', *jīva paramātmeyāca saṃyama*, 'die Vereinigung von *jīva* und höchstem Selbst' (XIX. 3), *ḍoḷeyāṃceṃ utāḷeṃ*, 'der Schlüssel der Augen' (VII. 1), *soḷā kaḷā caṃdrācīyā*, 'die sechzehn Phasen des Mondes' (VI. 5), *ajñānīyāṃceṃ vairāgya*, 'die Entsagung der Unwissenden' (XVII. 1). Wenn das Bezugswort nicht im direkten Kasus steht oder im Plural, steht diese Postposition<sup>37</sup> wie ein Adjektiv in den meisten Fällen im Obliquus (*-cayā*, *-ceyā*, *-cīyā*, *-cīye*, vereinzelt auch *-cāṃ*). Es finden sich im *VD* u.a. Formen wie: *jananīcayā jaṭharāsine*, 'durch den im Bauch der Mutter Sitzenden' (II. 7), *māteceyā rajāpāsauni*, 'vom Blut der Mutter' (VIII. 1), *dohīcāṃ meḷiṃ*, 'in der Vereinigung der beiden' (I. 3), *gramthāṃcāṃ abhyāsīṃ*, 'im Studium guter Bücher' (XVII. 3).

<sup>34</sup> In OMR § 143 erwähnt Tulpule die Dativ-Postposition *-te*. Hier im *VD* lautet diese Partikel jedoch ausnahmslos *-teṃ*.

<sup>35</sup> Zur Verwendung der Dativ-Partikel *-sa* im modernen Marāṭhī siehe Navalkar, SMG § 78.

<sup>36</sup> Vgl. OMR § 43c und GOM § 137.

<sup>37</sup> Da diese Genitiv-Postposition wie ein Adjektiv flektiert wird, bezeichnet A. Master die mit ihrer Hilfe gebildeten Formen als 'adjektivischen Genitiv' (GOM § 108).

• Lokativ: Er hat überwiegend die Kasus-Endungen *-īṃ* und *-ām*: *gramthīṃ* (V. 2), *śarīrīṃ* (VII. 1), *jaḷīṃ* (XI. 3), *pāṭaurām* (XIX. 1), häufig aber auch durch die Postposition: *-āṃtu* (in): *saṃsārā-āṃtu* (XI. 4), *gharām̐tu* (XVI. 4), *vākyām̐tu* (XVII. 3).

• Weitere im *VD* verwendete und für das Altmarāṭhī typische Postpositionen sind:

*-khāḷute*, *-khālaute*, 'unten, hinunter' (XVI. 4), (XX. 2).

*-ṭhāim̐* und *-ṭhāyīm̐*, 'bei' (wörtl. 'an der Stelle von') (IX. 3), (X.,5), (XV.1), (XXI. 1).

*-bhūtarīm̐*, 'in, innen, innerhalb' (II. 2).

*-mājīm̐* und *-madhyem̐*, 'in, inmitten, zwischen' (III. 2), (V. 1), (IX. 9), (X. 2).

*-vari*, *-varaute* und *-parautā*, 'auf, über, oberhalb von' (IX. 3), (XIII. 5), (IX. 4).

### 1.5.2.1.2 Abstrakta

Wie A. Master in GOM § 154 vermerkt, koexistieren im Altmarāṭhī aus dem Sanskrit entlehnte Abstrakta mit den Suffixen *-tā* und *-tva* zusammen mit Abstrakta, die mit Altmarāṭhī-Suffixen gebildet werden. So findet man auch im *VD* Abstrakta auf *-tā*: *devatā* (I. 6), *svarūpatā* (XII. 2) und auf *-tva*: *gurutva*, *laghutva* (XIV. 1), mindestens ebenso häufig aber auch Abstrakta mit dem Suffix *-paṇa*: *maitrapaṇa* (X. 7), *saurabhyapaṇa* (XI. 4), *gaṃgāpaṇa* (XII. 4), *yekyapaṇa* (XIII. 6), *vyāpakapaṇa* (XIX. 2). Nach Tulpule<sup>38</sup> entwickelte sich aus dem Reflexivpronomen *āpaṇa* mit dem Suffix *-pa* (Skt. *-tva*) das abstrakte Nomen *āpaṇapa*, wörtl. 'Selbstheit' (siehe OMR ethymological glossary und Panses *Jñāneśvarī*-Wortindex) mit der Bedeutung 'das eigene Selbst', welches im *VD* belegt ist, wie zB. *āpaṇapem̐* in XII. 4. Nach Tulpules Ansicht (mündlich) müßte das Wort *āpaṇapem̐* an dieser Stelle des Textes im Lokativ Singular stehen und *āpaṇapām̐* lauten, wörtl. 'in der Selbstheit'.

### 1.5.2.1.3 Pronomina

Im *Vivekadarpaṇa* werden mit nur wenigen Ausnahmen die gängigen Formen der AM-Personal-, Demonstrativ- und Relativpronomina aller drei Genera und der verschiedenen Kasus verwendet.<sup>39</sup> Eine Besonderheit dieses Textes ist der Gebrauch der Interrogativpronomina, die, abgesehen von ihrer üblichen Verwendung, häufig auch als Indefinitpronomina dienen: *kavhaṇāsi*, 'irgendwem/irgendjemandem', VI. 5, *konhū nāhīm̐*, 'irgendjemand nicht' = niemand (XIII. 11), *kemhīm̐ na*, 'jemals nicht' = niemals (X. 5), *kehīm̐ci na*, 'irgendwohin nicht' = nirgendwohin (XIX. 3). Nach Tulpule ((mündlich) gehört hierher auch *koṭhalā*, 'irgendwo/an irgend einem Ort' (III. 6). Das Reflexivpronomen *āpaṇa*

<sup>38</sup> OMR § 53.

<sup>39</sup> OMR § 47-52.

wird insbesondere in Verbindung mit den Suffixen *-pa/ -peṃ* (siehe Abstrakta) und *-la* auch im Sinne von 'Selbst/ātman' gebraucht: *āpulī*, 'im Selbst/ātman' (XI. 4).

## 1.5.2.2 Numeralia und Verwandtes

### 1.5.2.2.1 Cardinalia

Unter den im *VD* verwendeten Kardinal- und Ordnungszahlen finden sich sowohl Sanskrit- als auch die Marāṭhīformen. *Khatu* (= *ṣaṭu*, III. 4), *nava* (V. 1)<sup>40</sup>, *dvādasa* (= *dvādaśa*, IV. 6), *ṣoḍaśa* (IV. 6), *ṣodaśa* (sic!) (XIII. 3), *āṣṭādaśa* (XIII. 9), *sahasra* (V. 1). Der Kontext bei einigen der genannten Formen läßt vermuten, daß es sich hierbei um Zitate oder Begriffe aus Sanskritwerken handelt, die mehr oder weniger unverändert in das *VD* eingearbeitet wurden. Am deutlichsten wird dies in Kap. XIII. Kap. 9: 'Durch die *Jainas* wurde erklärt: ein *Jaina*, befreit von den achzehn Makeln (*āṣṭādaśa doṣa*), ohne [die Gesellschaft von] Menschen, wird den Schatz der Triade der Perlen erlangen.' Hier handelt es sich sehr wahrscheinlich um ein Zitat aus einem jainistischen Werk. Deutlicher wird dies noch bei Zahlwort-Komposita (Skt. *dvigu*), die bereits zu technischen Termini und somit zu sprachlichen Invariablen der *yoga*-Nomenklatur erstarrt sind: *trikūṭa* (V. 2), *trīdaṃḍa* (XIII. 1), *ṣaḍāṃga* (XXI. 5), *saptadhātu* (III. 4), *āṣṭatanu* (III. 4), *āṣṭāṃga* (XXI. 6), *dasavāyo* (IV. 3). Die Marāṭhī-Zahlwörter sind jedoch in der Überzahl<sup>41</sup>: *tīnhī* (III. 4), *sāhī* (III. 4), *sāta* (VIII. 3), *bāre* (V. 6), *paṃdharā* (VI. 3), *soḷā* (V. 5), *yekavīsa* (V. 2), *āṭhavīsa* (VI. 1), *satīsa* (VI. 1), *tīnāse sāṭhī*, '360' (VIII. 3), *koḍī*, '10 Millionen' (VIII. 3).

### 1.5.2.2.2 Ordinalia

Im *VD* findet man folgende Sanskrit-Ordnungszahlen: *prathama* (III. 3), *dvīṭīye* (III. 3), *trīṭīye* (III. 3). Ganz ähnlich wie im modernen Marāṭhī lauten die AM-Ordnungszahlen: *pahileṃ*, *dusareṃ*, *cauthā*, *pāṃcaveṃ*, *sahaveṃ* (alle in XXI. 5), *sātavena* (III. 4).

<sup>40</sup> Dies ist nach S.G. Tulpule die Sanskritform der Zahl *neun*, die auch in der *Jñāneśvarī* (Panse s.v.) mehrfach vorkommt. Die Altmarāṭhī-Form ist nach OMR § 45 *naū*. A. Master hingegen nennt folgende Formen der Zahl neun: *nava*, *navahi*, *navai* (GOM § 191, 9).

<sup>41</sup> OMR § 45. Die Schreibweise aller Zahlwörter im *VD* ist uneinheitlich, so findet man sogar in einer einzigen Zeile (erste Zeile von VI. 2) für die Zahl fünf sowohl *paṃca* als auch *pāṃca*.



### 1.5.2.2.3 Sonstige

Die multiplexen Zahlwörter sind ausschließlich aus dem Sanskrit übernommen: *yekādhā* (XV. 4), *caturvīdhā* (XII. 3; XIV. 1), *caturdhā* (XIV. 1), *āṣṭadhā* (V. 3), *pañcadhā* (XIV. 1). An Fraktionalen enthält der *VD*-Text nur die folgenden zwei: Die Sanskritform *ardha*, '1/2' (X. 3) und die Marāṭhīform *aṭha*, '3 1/2' (VIII. 1; X. 3).

### 1.5.2.3 Verbalssystem

#### 1.5.2.3.1 Präsens

Die im *VD* am häufigsten verwendeten Präsensformen sind: die 3. Person Singular, bei transitiven Verben mit der Endung *-i/ -ī*: *ghaḍī* (II. 2), *karī* (VI. 3), bei intransitiven Verben mit der Endung *-e*: *pāḍe* (II. 3), *āse* (VI. 8), *sare* (X. 5). Obwohl nach J. Bloch und A. Master<sup>42</sup> bei der 3. Person Singular die Endung *-e* für intransitive und *-i* für transitive keine generelle Regel sondern nur allgemeine Tendenz darstellt, findet man im *VD* diesbezüglich keinerlei Ausnahmen. Einige der Verben, die sowohl transitiv als auch intransitiv sind, enden in der 3. Pers. Singular auf *-e*, wie z.B. *lage* (es ist erforderlich, XI. 3). Weiterhin wird sehr häufig gebraucht: die 3. Person Plural mit der Endung *-ati/ -atī* oder *-iti/ -itī*: *upajati* (I. 4), *varṭati* (VI. 2), *āsatī* (X. 4), *karīti* (XII. 1), *pahīti* (XIX. 3). Eine Ausnahme bildet die ausschließlich in den Kolophonen anzutreffende 3. Person Plural des Verbs *kathanem*, die sich in vier verschiedenen Varianten zeigt: *kathaṃti*, Kol. VIII; *kathemti*, Kol. I, VII, IX, XIII, XIV, XV, XVIII, XIX, XX, XXI; *kathayaṃti*, Kol. VI, XI, XVI, XVII; *kathayeti*, X. Bei den Endungen *-amti* und *-emti* handelt es sich um alte Formen, die wohl dem Präsens Indikativ Parasmaipada Plural des Sanskrit und Prākṛit<sup>43</sup> (*-anti*) zuzurechnen sind und nicht dem Präsens Indikativ Plural des Altmarāṭhī (*-ata/ -ati*).<sup>44</sup>

#### 1.5.2.3.2 Partizip Präsens

Im *VD* kommen zwei Typen des Partizip Präsens vor, der einfache Typus, mit den Endungen *-ata*, *-ita* oder *-ta* und der erweiterte Typus mit den Endungen *-atā*, *-tī*, *-tem*, dessen Endungen sich in Genus und Kasus nach dem Bezugswort richten. Ersterer wird nach OMR § 67(1a) als

<sup>42</sup> FML § 235; GOM § 201.

<sup>43</sup> Vgl. A. Stenzler, *Elementarbuch d. Sanskrit-Sprache*, § 132 und R. Pischel, *Grammar of the Prākṛit Languages*, § 453-456.

<sup>44</sup> In den Paradigmen des "Historic Present" gibt Tulpule die Endung der 3. Person Plural des "Old Indo-Aryan" (Sanskrit) und des "Middle Indo-Aryan" (Prākṛit) mit *-anti*, die 3. Person Plural des Altmarāṭhī hingegen mit *-ata/-ati* an (OMR § 61).

Verb verwendet, entweder ohne Hilfsverb, wie im Falle von *loṭata* (VI. 6), *vamḍita* (XIV. 1), *dharīta* (XIV. 1), *vīghaḍata* (XVI. 3), *karīta* (XIX. 3), oder mit *āha* bzw. *ase*, in selteneren Fällen auch mit anderen Verben: *māṇḍatu āse* (II. 2), *detu āsa* (VI. 6), *upajata jāye* (V. 3), *vīte hoye* (X. 7), *nīghata āhe* (XI. 3), *jānata āse* (XIV. 2). Dieses "periphrastische Präsens", wie Master es nennt<sup>45</sup>, bildet auch kontrahierte Verbformen<sup>46</sup> wie: *disatase* (X. 7), *vāṃcatase* (XII. 4) *disatāya* (XI. 4). Der zweite, erweiterte Typus des Partizip Präsens wird nach S.G. Tulpule adjektivisch verwendet<sup>47</sup>, z.B. in: *dīpu prakāsatu* (I. 1), *asatayā dehācem*, wörtl. 'des bleibenden Körpers' (VI. 6). Dieser Typus bildet mit dem Suffix *-tām-* eine Partizipform, die von S.G. Tulpule als 'indeklinables Partizip Präsens' bezeichnet wird<sup>48</sup>, und die nach A. Master die Funktion eines Absolutivum hat<sup>49</sup>: *āsatām* (III. 8), *pāvatām* (VI. 6), *karītām* (X. 2).

### 1.5.2.3.3 Präteritum und Partizipium Präteriti

Das Partizipium Präteriti<sup>50</sup> wird in der Regel mit dem deklinablen Suffix *-lā* gebildet, indem es, wie J. Bloch schreibt, "an den Stamm der Vergangenheit angefügt wird, sei dieser Stamm der alte Stamm des Sanskrit-Partizips *-ta* oder der einzige Stamm des Verbes."<sup>51</sup> Solche archaischen Formen, die das Sanskrit-Partizip noch enthalten, sind *mhañītalā* (XIX. 1) und *tātalā* (> *tāpaṇem*, 'heiß werden', Skt. √ *tap*, VII. 1; XVII. 1). Das Partizipium Präteriti wird, ebenso wie das Partizip des Präsens, entweder als Verb gebraucht, mit Hilfsverb, wie in: *māṇḍale āse* (II. 2), *damḍaleṃ āse* (XVIII. 2), *bheṭalāci āse* (XVIII. 4), oder auch ohne Hilfsverb.

Da es seiner Natur nach adjektivisch ist, wird dieses Partizip auch als finites Verb wie ein Adjektiv flektiert. Überwiegend findet man im *VD* die Form der 3. Person Singular: *-lā/ -lī/ -leṃ* und der 3. Person Plural: *-le/ -liyā/ -līm*.<sup>52</sup> Nach A. Master wurden die thematischen Formen des Partizipium Präteriti ursprünglich mit *-iya* (Skt. *-ita*) plus *-la* gebildet. Diese Form, so Master, erscheine sporadisch in Texten des späten 13. Jahrhunderts. Nachdem *-iyala* zu *-ila* kontrahiert wurde, wurden transitive und intransitive Bildungen unterscheidbar durch

<sup>45</sup> GOM § 205, 208.

<sup>46</sup> GOM § 209.

<sup>47</sup> OMR § 67(1b).

<sup>48</sup> OMR § 67(2).

<sup>49</sup> Bei den von A. Master hierzu angegebenen Beispielen läßt dieses partizipielle Absolutivum den Aspekt der Gleichzeitigkeit von Handlungen erkennen; GOM § 205.

<sup>50</sup> Dieser Abschnitt über das 'Präteritum und Partizipium Präteriti' wurde größtenteils nach der Vorlage von C. Kiehnles Ausführungen über "Past Participle and Past Tense" in *Jñāndev Studies I and II, Songs on Yoga, Text and Teachings of the Mahārāṣṭrian Nāths*, S. 73-75 verfaßt.

<sup>51</sup> FML § 256.

<sup>52</sup> OMR § 68.

das *-i* nach dem Stamm bei transitiven und das *-a* bei intransitiven.<sup>53</sup> Diese Unterscheidung ist bei den Partizipien des *Vivekadarpaṇas* allerdings kaum erkennbar. Nur vereinzelt findet man die *-i*-Form bei transitiven Verben: *racīlī* (II. 5), *soḍīlā* (XVI. 4), *mokalīlīyāṃ* (XVIII. 4), *pūjīlāsi* (die einzige Form der 2. Pers. Sing., XIX. 1). Gegenbeispiele für transitive Verben der *-a*-Form sind: *māṃḍale* (II. 2), *saṃjogale* (III. 3), *voḍāvaleṃ* (XVII. 1), *daṃḍaleṃ* (XVIII. 2). Adjektivischer Gebrauch liegt in nur wenigen Fällen vor, z.B. in: *pasaralī māyā* (I. 6), *racīlī maḍakiṃ* (II. 5), *jāliyā ḍālā* (V. 1), *ābhāsaleṃ mukha* (VI. 7), *dātaleyāṃ ḍoḷeyāṃcem* (VII. 1), *pasaralī iṃdrīyem* (XXI. 9). Das Partizipium Präteriti wird auch adverbial gebraucht: *guru dekhīleyāṃ sāsṭāṃga daṇḍavata ghāluni*, 'den *guru* sehend, sich mit acht Gliedern wie ein Stock niedergeworfen habend' (XIV. 1). Oftmals fehlt der Schluß-*anusvāra*, wie bei *bāherīla vāruḷa baḍavīleyā...*, 'den Termitenhügel außen geschlagen habend...' (XVIII. 4).

### 1.5.2.3.4 Futur - Gerundivum - Gerundium

Nur ein einziges Mal findet das Futur im *VD* Verwendung<sup>54</sup>: *to dehāteṃ sāmvarīla*, 'er wird den Körper versorgen' (IV. 4). Da jedoch der Gebrauch des Futur im Kontext des Satzes keinen Sinn erkennen läßt und weil diese Form des Futur nach A. Master nur seltene Verwendung in alten Texten findet<sup>55</sup>, halte ich diese Textstelle für zweifelhaft. Andere Möglichkeiten das Futur auszudrücken, sind das Gerundivum *-āva*, das J. Bloch als "*participle d' obligation*" bezeichnet<sup>56</sup>, S.G. Tulpule hingegen als "*future participle*" mit sowohl futurischem als auch obligatorischem Sinn<sup>57</sup>: *vhāve (hoāve)*, 'sie sollten sein' (XVI. 3), *deyāvā*, '[ihm] sollte/wird<sup>58</sup> gegeben werden' (XIV. 2).

Davon abgeleitet ist das Gerundium *-āveyā*, das sich im Gebrauch dem Infinitiv nähert<sup>59</sup>: *upajāvayā*, 'um zu verursachen/für die Ursache des' (IV. 1), *mathāvayā*, 'um zu quirlen/zum Quirlen des' (V. 1), *bhedāvayā*, 'um zu durchstoßen/zum Durchstoßen' (V. 1), *cāvavayā*, 'um zu beißen' (XVIII. 4). Diese Form wird nach Tulpule ausschließlich futurisch gebraucht, was im *VD* allerdings nur zum Teil zutrifft: *jāṇāvīyā*, 'es sollte verstanden werden' (XII. 4), *pāvāvayā*, '[er] wird erlangen' (XIII. 9). D.h. im *VD* ist je nach Kontext zu entscheiden, ob diese Form in futurischem oder in infinitem Sinne aufzufassen ist.

<sup>53</sup> GOM § 224.

<sup>54</sup> OMR § 63; GOM § 214, 215.

<sup>55</sup> GOM § 214.

<sup>56</sup> FML § 253.

<sup>57</sup> OMR § 69.

<sup>58</sup> *Gurunu upadesu deyāvā*, in diesem Fall ist auch aus dem Kontext heraus nicht klar ersichtlich, ob es '[dem Schüler] muß ...' oder '[dem Schüler] wird durch den guru Unterweisung gegeben' heißen soll.

<sup>59</sup> GOM § 246.

### 1.5.2.3.5 Passiv und Optativ

Die im *VD* häufig auftretende alte Form des Präsens Indikativ Passiv lautet in der 3. Person Singular *-ije*<sup>60</sup>: *voḍāvīje* (II. 3), *mhañīje* (VIII. 3), *avalaṃbīje* (XXI. 4), *neḍīje* (XXI. 4), *nīrodhīje* (XXI. 8) und in der 3. Person Plural *-ijati*: *jāñījatī* (X. 4), *bolījeti* (IX. 3), *mhañījati* (XIII. 3). Die laut Tulpule seltene und auf nur wenige Verben beschränkte Form des Passivs auf *-pa*<sup>61</sup> ist im *VD* beschränkt auf das Verb *mhaṇaṇeṃ*: *mhaṇipeṃ* (VI. 5), *mhaṇīpatī* (IX. 1), *mhaṇipe* (XVI. 1). An einer Stelle im Text (XVII. 3) findet man eine Form, die man mit J. Bloch als "periphrastisches Passiv" bezeichnen könnte, *koṭhejauni jāti*. Hierbei wurde das Absolutivum *koṭhejauni* mit der 3. Person Plural des Verbs *jaṇeṃ - jāti* kombiniert.<sup>62</sup> Bloch verweist auf *karitāṃ jāti* (*Jñāneśvarī XVIII. 783*), eine ähnliche periphrastische Form des Passivs, allerdings mit einem Partizip Präsens.<sup>63</sup>

### 1.5.2.3.6 Supinum und Infinitiv

Der Infinitiv auf *-ṇeṃ*<sup>64</sup> wird sehr unterschiedlich gebraucht; entweder als Gerundium oder Infinitiv des Zwecks, der Absicht oder der Notwendigkeit wie in: *dhāṃvaṇeṃ dhupaṇeṃ*, 'mühsam umherzulaufen'<sup>65</sup> (XII. 4), *ṭākaṇeṃ*, 'zu verlassen' (XII. 4), *bhogaṇeṃ*, 'zu erfahren' (XIII. 4), oder als Verbalnomen wie bei: *bolaṇeṃ*, 'das Reden/die Rede' (II. 6), *āikaṇeṃ*, 'das Hören' (IV. 3), *dekaṇeṃ*, 'das Sehen' (IV. 3), *dhaṇeṃ*, 'das Halten' (VI. 3), *cālaṇeṃ*, 'das Gehen' (VI. 3).

Das auf *-uṃ*, *-ūṃ*, *-oṃ*, *-o* oder *-auṃ* auslautende Supinum dient ebenfalls als "infinitive of purpose or functions"<sup>66</sup> zusammen mit bestimmten Hilfsverben, wie *deṇeṃ*, *yeṇeṃ*, *lāgaṇeṃ*, *śakaṇeṃ* oder *yeṇeṃ*: *bhaṃvo lāge*, '[er] beginnt sich zu verhalten' (VI. 6), *rāhāto lāgati*, '[sie] beginnen sich zu verhalten' (VI. 6), *volhāvo pāhe*, '[er] (ver-)sucht sich zu kühlen' (XVII. 1).

<sup>60</sup> GOM § 236, OMR § 59.

<sup>61</sup> OMR § 59; GOM § 240.

<sup>62</sup> Nach S.G. Tulpule gibt es ein AM-Verb *koṭhejaṇeṃ*, '(ver)trocknen, verdorren'. *Koṭhejauni jāti* bedeutet wörtlich 'sie werden getrocknet (worden) seiend'.

<sup>63</sup> In FML § 261 nennt Bloch ein weiteres Beispiel zum periphrastischen Passiv, das der oben genannten Textstelle nicht unähnlich ist: *teṃ jalūn jail*, 'that will pass being burnt'.

<sup>64</sup> Zwischen Master und Tulpule besteht kein Konsens hinsichtlich der Bezeichnung der *-ṇeṃ*-Formen und der *-ūṃ/-oṃ/-auṃ*-Formen. Erstere Form wird von Master als Infinitiv und von Tulpule als Denominativum bezeichnet (GOM § 247; OMR § 72) und letztere Formen von Master als Supinum, von Tulpule als Infinitiv (GOM § 249; OMR § 70). J. Bloch indes bezeichnet die *-ṇeṃ*-Form als "declinable noun of action" und die *-ūṃ*-Form, ähnlich wie Master, als "indeclinable infinitiv, which signifies intention", FML § 265.

<sup>65</sup> *Dhāvaṇeṃdhupaṇeṃ*, 'mühsam-, wild-, ergebnislos umherlaufen' (Molesworth s.v.).

<sup>66</sup> GOM § 249.

Das Supinum wird auch verwendet bei der Negation des Imperativs<sup>67</sup>: *āṇika pūjā karuṃ naye*, 'keine andere Verehrung sollte [man] ausführen (wörtlich 'machen')', (XVI. 1).

### 1.5.2.3.7 Imperativ

Der Imperativ<sup>68</sup> wird im *VD* nur acht mal gebraucht: Singular: *jāṇa*, 'wisse!' (2. Pers., II. 1), *āso*, '[es] soll sein!' (3. Pers., X. 7), *jāye*, 'geh!' (2. Pers., XIX. 1), *ho*, '[es] sei!' (3. Pers., XX. 3), *bhavatu*, '[es] soll sein!' (Sanskrit-Imperativ von √ *bhū*, 3. Pers. Parasmaipada, XXI. Kol.). Plural: *karuṃ*, 'wir müssen/sollten tun!' (1. Pers., XIII. 6), *jāṇā*, 'wisset!' (2. Pers., V. 1), *budhī asā*, 'seid klug!' (2. Pers., XV. 2).

### 1.5.2.3.8 Absolutivum

Das Absolutivum hat im AM zwei Formen. 1. auf *-tām*, diese Form kommt im *VD* nicht vor<sup>69</sup>, 2. auf *-ūni*, diese Form ist häufig im *VD* und kommt in verschiedenen Varianten vor:

*-uni* - *tejuni* (III. 8), *racuni* (XI. 2), *jāṇa-uni* (XVII. 3), *śokha-uni* (XVIII. 3).

*-unu* - *ghālunu* (XIX. 1), *arpunu* (XIII. 6), *joḍunu* (XIV. 1).

*-oni* - *vijhoni* (XVIII. 3), *saroni* (XVIII. 3).

*-onu* - *sāhonu* (XVIII. 4).

*-auni* - *saṃharauni* (I. 6), *sāṃghauni* (XIV. 1), *voḷakhauni* (XIV. 1), *vīsarauni* (XXI. 10), *dekhauni* (XXI. 11).

Besondere Verwendung findet das Absolutivum des Verbum *mhaṇaṇeṃ*, 'sagen, nennen'. Als Konjunktion wird es im Sinne von 'so, also, daher, deswegen' gebraucht<sup>70</sup>: *mhaṇauni* (VI. 2; XVI. 1), *mhaṇa-uni* (III. 1; X. 7), *mhaṇaunu* (X. 6; XIV. 1).

### 1.5.2.3.9 Negation

Neben den im Altmarāṭhī gebräuchlichen Formen der Verneinung mit der Partikel *-na/-nā* oder den Negativformen des Verbum *hoṇeṃ* (*navhatu*, *navhate*, *navhatī*) trifft man im *VD* auch auf Verben, die mit einer Negation kombiniert sind.<sup>71</sup> Das häufigste Verb ist *neṇaṇeṃ* (*na jāṇaṇeṃ*), 'nicht wissen', in verschiedenen Formen: *neṇeṃ* (VI. 4), *neṇu* (III. 6), *neṇata*

<sup>67</sup> OMR § 65(2c), auch hier nennt Tulpule die mit *nako* (bzw. *naye*) kombinierte Form nicht Supinum sondern Infinitiv.

<sup>68</sup> OMR § 62; GOM § 211; FML § 239.

<sup>69</sup> GOM § 251.

<sup>70</sup> OMR § 71; GOM § 251-255.

<sup>71</sup> OMR § 65(2a); GOM § 258.

(XVIII. 3), *nenījati* (XVIII. 1). Formen weiterer Verben sind: *neghe* (III. 5), *nalage* (X. 4; XII. 4), *numaṭati* (XI. 3), *nedīje* (XXI. 4). Besondere Aufmerksamkeit verdient auch die für das Altmarāṭhi typische Negativform *nāthilā* (XI. 4; XVI. 3), *nāthile* (I. 4) und *nāthiliyā* (I. 3), *nāthiliye* (XI. 3). Sie geht auf ein auch in der *Jñāneśvarī* häufig gebrauchtes<sup>72</sup> Partizipium Präteriti zurück (von Skt. *na + asti*<sup>73</sup>, Mar. *na + asaṇem*) und bedeutet 'nicht existent, nicht vorhanden (seiend)'. Dazu gibt es im *VD* die Intensiv-Form *āthīcinā* (XI. 1; XVIII. 3) = *āthī* (Skt. *asti*) + *ci* (Part.) + *nā* (Neg.), 3. Person Singular Präsens.<sup>74</sup>

---

<sup>72</sup> Panse, *Index Verborum of Jñāneśvarī* s.v.

<sup>73</sup> FML § 122, 135;

<sup>74</sup> OMR Ethymol. Glossar: *āti*, 3. Pers. Sing. (Skt. √ *as*).